

# K+S karrt Salzwasser von der Werra nach Sehnde

Transporte wohl zumindest teilweise durch den Landkreis Hildesheim / Dutzende Lastwagen pro Tag geplant, später Güterzüge

VON TAREK ABU AJAMIEH

**SEHNDE/KREIS HILDESHEIM.** Der Düngemittel-Konzern Kali + Salz (K+S) darf nicht mehr so viel Salzabwasser in die Werra einleiten wie gewohnt – das hat jetzt auch Auswirkungen auf die Region Hildesheim. Wie das Unternehmen gestern mitteilte, will es künftig mehrere Tausend Kubikmeter Salzabwasser pro Tag aus dem hessischen Kalirevier nach Sehnde transportieren – um dort das stillgelegte Bergwerk „Bergmannsseggen-Hugo“ zu fluten. Im Zuge dessen dürften pro Tag im Schnitt mehrere Dutzend Tanklaster durch die Region rollen.

Wie berichtet hatte K+S seine Produktion im Werk Werra drosseln müssen, da der Konzern nicht mehr so viel Salzabwasser in die Werra ableiten darf wie zuvor. Um dieses Problem zu lösen, hatte der Konzern unter anderem Pipelines bis an die Nordsee, zumindest aber bis Bad Karlshafen an der Weser vorgeschlagen, die aber höchst umstritten sind. Insbesondere für die Nordsee-Pipeline gibt es politisch keine Chance, gegen die Leitung nach Bad Karlshafen gibt es massiven Widerstand. Doch selbst wenn sie gebaut würde, würde es noch Jahre dauern, bis K+S sie nutzen könnte – für das Werk Werra braucht das Unternehmen aber schnellere Lösungen.

Eine davon sollen nun groß angelegte Salzwasser-Transporte nach Sehnde sein. Die hat das Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) jetzt genehmigt. 1500 bis maximal 4000 Kubikmeter Salzwasser pro Tag sind erlaubt. Das entspricht nach Angaben des Unternehmens zehn Prozent bis ein Drittel der Salzabwassermenge, die im Werk Werra täglich anfällt. K+S kündigte gestern an, zunächst Lastwagen einzusetzen. Das dürften dann wohl je nach Menge mitunter mehr als 100 am Tag sein – sehr große Tankauflieger fassen 50 bis 60 Kubikmeter.

Langfristig will K+S allerdings auf Bahn-Kesselwagen umstellen, die ebenfalls durch den Landkreis rollen könnten. Denn die kürzeste Bahnstrecke führt über die Gleise von Hannover nach Göttingen und dann durch Hildesheim und über Harsum und Algermissen nach Sehnde. Ob diese Route genutzt werden soll, ließ sich gestern noch nicht klären, ebenso



Salzwasser-Entsorgung in die Werra: Weil dort die Mengen begrenzt sind, will K+S nun mehrere Tausend Kubikmeter pro Tag nach Sehnde bringen.

Foto: dpa

wenig, ab wann die Salzabwasser-Transporte von der Straße auf die Schiene wechseln sollen.

K+S hofft ohnehin, dass die Transporte nur eine Übergangslösung darstellen. Das Unternehmen hat beantragt, die bisherige Genehmigung zur Versenkung von Rückständen im Untergrund bis zum Jahr 2021 zu verlängern. Dagegen gibt es

vor Ort große Proteste, entschieden ist über den Antrag noch nicht. So bleibt vor allem der Weg in die Werra, doch auch dafür gibt es Grenzen – weshalb das Unternehmen nun auf die Alternative Sehnde setzt.

Dass alte Stollen geflutet werden, ist dabei nicht Neues – sondern Pflicht in Niedersachsen. Bislang nutzt K+S Wasser

aus dem Mittellandkanal und Salzlösungen aus einem fast beendeten Kavernen-Projekt bei Empelde. Doch diese stehen nur noch wenige Tage zur Verfügung, ihren Platz sollen die Salzabwasser aus Hessen einnehmen. Zudem will K+S im Zuge des neuen Projektes auch weniger Wasser aus dem Kanal entnehmen.

Außerdem will der Konzern künftig

Salzwasser aus dem Werk Grasleben bei Helmstedt nach Sehnde transportieren. Bislang lässt er diese Flüssigkeiten noch zum Bergwerk Mariagluck im Landkreis Celle karren – doch das ist voraussichtlich Ende dieses Jahres fertig geflutet. Deshalb braucht K+S einen neuen Ort, um sein Abwasser aus dem Raum Helmstedt loszuwerden.